
Beiträge Solidarischer Landwirtschaft zu einer resilienten Regionalversorgung

SOLAWI – GEMEINSAM AUF NEUEN WEGEN!

Herbsttagung, 07. November 2020

Niko Paech



Sorry!

The lifestyle you
ordered is currently
out of stock

Corona-Pandemie

Klimawandel

ökonomische Krise

ökologische Krise

Überlebensprogramm

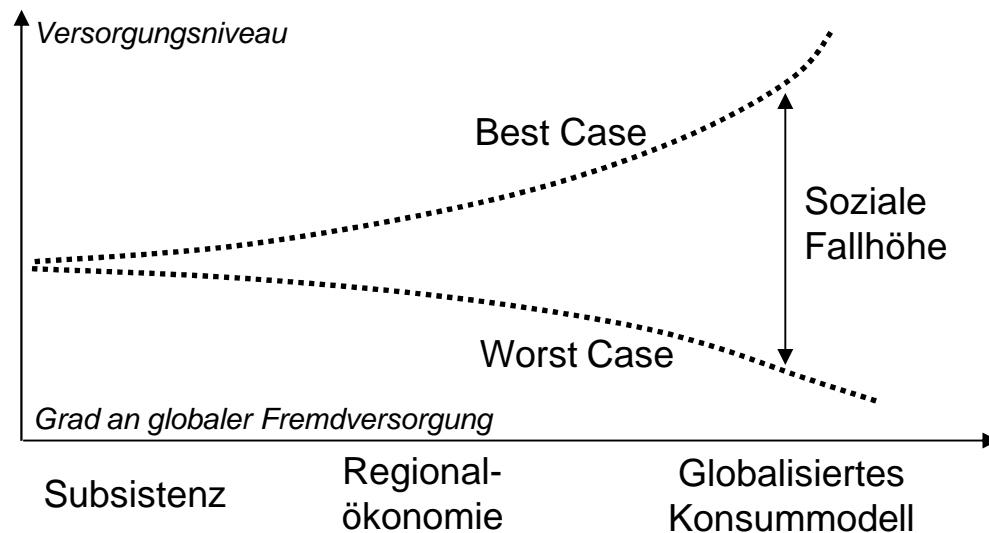
Erfordernis einer Agrar-
und Ernährungswende



Der Preis moderner Fortschritts- und Wohlstandsversprechungen

Wohlstandswachstum durch mehrfache Entgrenzung

- Industrielle Spezialisierung: Technisierung, um Skalenerträge auszuschöpfen
- Reichweitenmaximierung: „Global Low Cost Sourcing“ durch Digitalisierung
- Komplexität, Verlust an Autonomie und Kontrolle; gesteigerte soziale Fallhöhe
- Kultureller Wandel: Verkümmern der eigenen Versorgungsfähigkeit



Corona als Prozess der Aufdeckung: Zielkonflikt zwischen Wachstum und Resilienz

- Wenn alles mit allem verbunden ist, pflanzen sich Störereignisse ungehindert fort.
- Spatz in der Hand oder Taube auf dem Dach?

Agrarwende: Vertikales Wachstum oder horizontale Vervielfältigung?



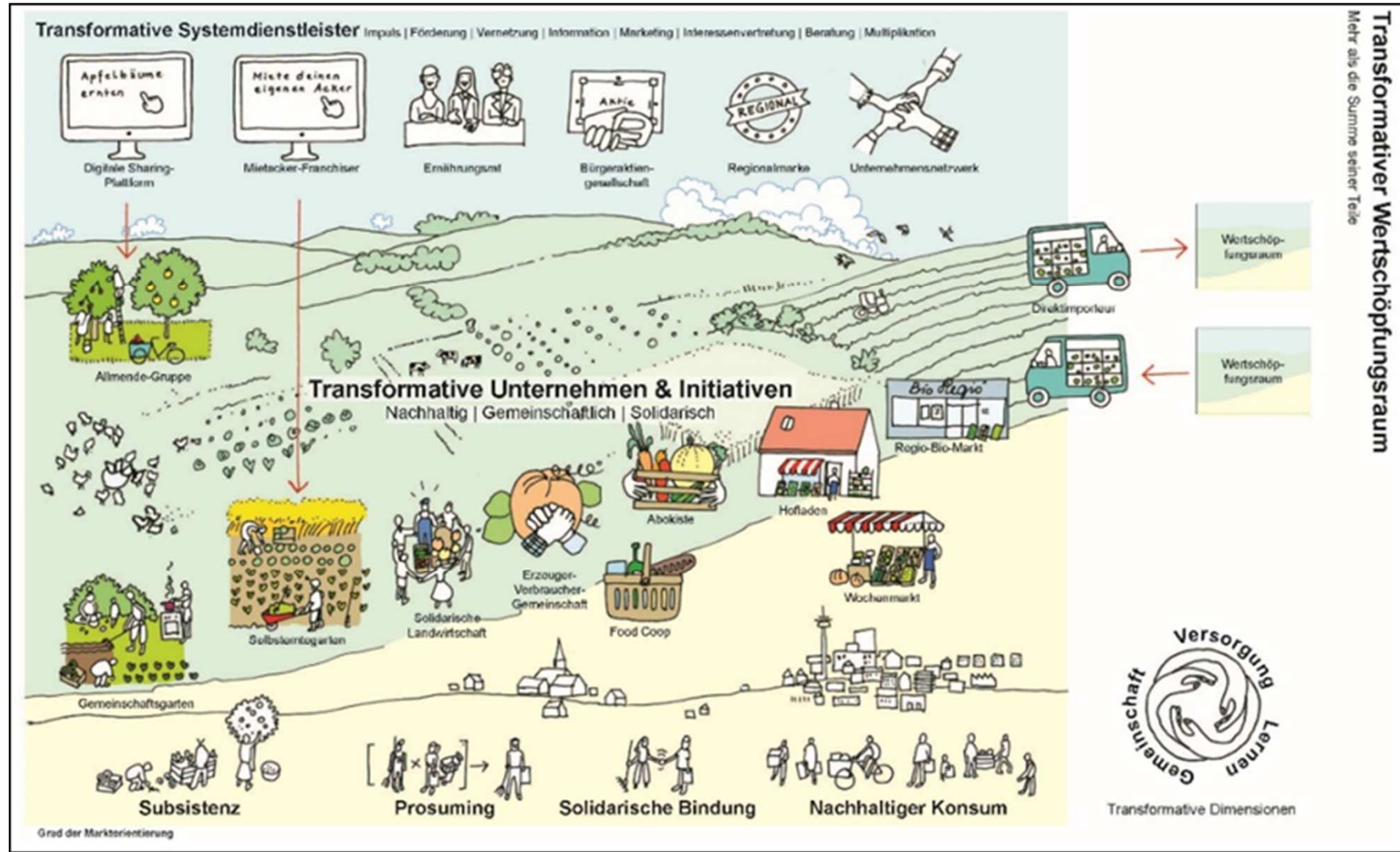
1. Vertikales Wachstum

- Größenvorteile: Maximierung betriebswirtschaftlicher Effizienz
- Kapitalverwertungszwänge; Konzentration von Macht
- Abkopplung von Bedarfsorientierung; Industriekonformität
- Komplexe/intransparente Supply Chains, Verlust an Resilienz
- Demokratie- und Mitgestaltungsdefizite; unsichere Qualität

2. Horizontale „Vervielfältigung“

- Geographische Ausbreitung/Übertragung transformativer Betriebe
 - Dezentral und autonom; im Sinne eines Open-source-Konzeptes
 - Zentral und hierarchisch; im Sinne eines Filial-Systems
- Abhängig von der Überlebensfähigkeit kleiner Betriebsgrößen, was wiederum von der Produktionstechnologie und dem Kapitalbedarf beeinflusst ist
- Setzt zunächst vertikales Wachstum bis zur überlebensfähigen Betriebsgröße voraus

Transformativer Wertschöpfungsraum



Orientierung an Resilienz (= Krisenstabilität): Dogmenhistorie

Resilienz beinhaltet die Fähigkeit einer Gesellschaft, einer Volkswirtschaft, eines Teilsystems, einer Organisation oder eines Individuum, Krisen zu überstehen und dabei ihre originäre Funktionsfähigkeit nicht zu verlieren.

- Kohr (1959): „Prinzip der kleinen Einheiten“
- Mumford (1967): „Polytechnik“
- Schumacher (1973): „Small is Beautiful“
- Illich (1973): „Konvivialität“
- „Daseinsmächtigkeit“ (Gronemeyer 1988): Ansprüche genügsam (Suffizienz) an das anpassen, was sich aus eigenen Fähigkeiten und den nahe gelegenen, nicht von außen vermehrbaren Ressourcen speisen lässt (Subsistenz), also das „Zuhandene zum Hinreichenden“ werden lassen
- „Resilienz“ (Hopkins 2008) im Rahmen sog. „Transition Towns“: Stabilität eines Systems gegenüber exogenen Störgrößen – Peak Oil, Klimawandel etc. –, welche den Fortbestand seiner Funktionen unterminieren

- **Resiliente Systeme sind kleinräumig, genügsam, autonom, flexibel, vielfältig.**
- **Kurze Versorgungsketten = Ökonomische Souveränität = Freiheitsgewinne**
- **Resilienz = Suffizienz + Subsistenz**

Eigenschaften der Solidarischen Landwirtschaft

- Kleinräumige Versorgungsstrukturen sind kompatibel mit ökologisch verträgliche(re)n Technologien, vermeiden Verkehr und Logistikaufwand
- Vielfalt an Produktionsprozessen bietet Vielfalt an Strategien zur Krisenbewältigung
- Senkung von Versorgungsengpässen, die eintreten, wenn ein zentraler oder großer Anbieter ausfällt
- Kleine Organisationseinheiten lassen sich demokratischer/partizipativer gestalten
- Versorgungsstrukturen mit geringerem Investitionsaufwand senken Eintrittsbarrieren
- Breitere Einkommensstreuung, wenn eingesetztes Kapital auf viele kleinere Produzenten verteilt wird (Unternehmerseite)
- Dezentrale Versorgung harmoniert mit geringerer Automatisierung, also höherer Arbeitsnachfrage und Einbeziehung von ProsumentInnen
- „Einfachere“, erschwinglichere und beherrschbarere Technologien, die menschliche Arbeitskraft nicht ersetzen, sondern nur verstärken, sind voraussetzungsloser verfügbar, stärken sozial interaktive Produktionsprozesse, vermeiden Entfremdung
- Geringere Kapitalintensität kann angebotsseitige Wachstumstreiber mildern

